Eine Jägerstation im Abri unter den Seewänden im Ostallgäu.

Von Jörg Schröppel, Pfronten

Vom 2. bis 23. September 1984 wurden Probegrabungen an vier Stellen im Ostallgäu unter Leitung von Professor W. Taute und seinen Mitarbeitern von der Universität Köln durchgeführt. Dabei hat sich eine Fundstelle am Weißensee unter den Seewänden als fündig erwiesen.

Fundstelle: Abri unter den Seewänden, Gemeinde Weißensee, Ortsteil Roßmoos. Höhe:920 m über NN. Unter dem größten Wettersteinblock wurde eine Sondage fündig. Der Befund erwies sich als so ergiebig, dass eine Forschungsgrabung angesetzt wurde. Mit der Grabungsleitung wurde Frau Gehlen-Schön betraut. Etwa 10 m unter dem Felsdach entspringt eine Quelle. Dort wurde die Schlämmanlage eingerichtet. Das Felsdach öffnet sich nach Norden. Dieser Platz ist nach Westen und Osten windgeschützt. Der Oberhang ist vom Herbst bis zum Frühjahr trocken. Die Durchschnittstemperatur von November bis März liegt ca. 1 Grad höher als im Tal.
Die Grabungen fanden 1984 - 1986 und 1988 statt. Über Geschiebelehm ist eine holzkohlehaltige, dunkelgefärbte Fundschicht auf ca. 11 m² Fläche untersucht worden. Das Geräteinventar gehört in die Allerödzeit, wie zwei Radiocarbondaten mit Werten um 11.500 Jahren v. heute belegen.

Die Werkzeuge und vegetationsgeschichtlichen Daten passen in diese Zeit. Typisch für diesen Zeitabschnitt sind Rückenspitzen, Rückenmesser und Stichel. Die Zahl der geborgenen Funde mit ca. 500 Fundstücken dieser Zeit gilt unter den Fachleuten als gering. Trotzdem ist der wissenschaftliche Aussagewert beachtlich. Die erstaunliche Sedimentstärke zwischen 60 und 100 cm Mächtigkeit der Allerödschicht hat in Süddeutschland kein Gegenstück. Die Zahl der Knochenfunde und Schnecken ergänzen den archäologischen Befund.

Als jüngster Fund ist eine gestielte Pfeilspitze der späten Jungsteinzeit oder frühen Bronzezeit geborgen worden. Eine Glasperle der späten Eisenzeit ist ein Einzelfund. Die Pflanzendecke zur Zeit des Alleröds ist durch erste Wiederbewaldung geprägt. Die Gletscher haben das Voralpenland bereits freigegeben und zogen sich in das Gebirge zurück. Die offene Landschaft zeigt die erste Rückkehr der Bäume. Bei uns sind Latschen, Kiefern, Wacholder, Sanddorn und Weiden wieder heimisch. Blau~ und Moosbeeren bereichern den Speisezettel. Als Jagdwild sind Hirsch, Reh, Elch, Bär, Wildpferd, Riesenhirsch und Waldren wichtig, daneben Niederwild, Rauhfußhühner und Fische.

Die Ausgangsmaterialien für Steingeräte sind einheimische Ruhpoldinger Radiolarite und Spicolite. Die Anwesenheit der Jäger zeigen Pflanzenreste als Kulturbegleiter, wie Beifuß, Chenopodium und Wegericharten. Die Bergulme ist in den Pollenprofilen nachzuweisen. Da Großpflanzenreste bisher von ihr fehlen, ist die Föhnstraße über das Inntal als Urheber anzusehen.
Der Laacher Vulkanausbruch, der im Alleröd erfolgte, hat bei uns in den Mooren Bimsspuren hinterlassen. Die Amplitude dieser Erdbeben~ und Ausbruchkatastrophe hat sicher eine Zahl von Bergstürzen und Höhleneinbrüchen verursacht. Bisher fehlt eine wissenschaftliche Bearbeitung der Auswirkungen im alpinen Raum. Westlich der Fundstelle, etwa 5 m entfernt, konnte in einer kleinen Senke ein Profil gezogen werden. Mit dem Hand-

bohrer war eine Tiefe von 100 cm zu erreichen, ohne auf die Basis zu treffen. Eine vorläufige, erste Probeauszählung ergab: bis 30 cm Tiefe Nacheiszeit. Darunter eine gekappte, wärmere Zeit mit Weißtannen, Fichten~ und Laubwaldpollen, dazu Holzkohle.

Bei einer Begehung des Baches unter der Grabungsstelle im Tal war unter Moräne am Bachrand eine Gyttjaschicht mit Pflanzenresten aufgeschlossen. Der Pollenbefund war gleich mit dem Profil unter den Seewänden, hier ist die Überlagerung einer wärmeren Schicht durch Moräne gesichert, interessant sind im Aufschluß am Bach größere Pflanzenreste neben Holzkohle und Unkrautbegleitern. Eine Jägerstation vor der letzten Eiszeit ist jederzeit als Fundstelle möglich, aber noch nicht gesichert.

Die Forschungsgrabung unter den Seewänden hat den ältesten Siedlungsnachweis des bayrischen Alpenraums gebracht und passt zu der Station Abri von Unken im Pinzgau, Österreich (Adier und Menke).

Frau Mag. B. Gehlen Schön danke ich sehr herzlich für die Überlassung der Abbildungen und Publikationserlaubnis.

Literatur:

(1) Bludau,W.(1985): Zur Paläoökologie des Ammergebirges im Spät und Postglazial. Rheinfelden 1985

(2) Brammer,St.(1994): Untersuchungen zur Herkunft des Rohmaterials mesolithischer Steinwerkzeuge im Ostallgäu. Diplomarbeit am Lehrstuhl für Geologie an der TU München 1994. Und Alpines Rohmaterial für die Herstellung von Steinartefakten aus dem Ostallgäu, in Archäologische Informationen 17/2(1994), S. 191-200.

(3) Frenzel,B.(1983)Die Vegetationsgeschichte in Süddeutschlands im Eiszeitalter. In: Müller-Beck, Hj. (Hrsg.) Urgeschichte in Baden-Württemberg. Stuttgart 1983,91 ff.

(4) Gehlen, B.(1988a) Steinzeitliche Funde im östlichen Allgäu. In: Küster, H.J.: Vom Werden einer Kulturlanschaft. Vegetationgeschichtliche Studien am Auerberg (Südbayern). Acta humaniora 3. Weinheim 1988,195ff.

(5) Gehlen,B. (1995b) Die Steinzeiten. In: Czysz, W. Kempten und das Allgäu. Führer zu archäologischen Denkmälern in Deutschland; Band 30 Theiss, Stuttgart 1995, 26ff.

(6) Gehlen, B.(2001) Rast am Fuße der Alpen. in Zeiträume, Gedenkschrift für W. Taute Archäolog. Berichte 14.2 Band Bonn 2001, 475ff.

(7) Reinerth, H(1956): Die älteste Besiedlung des Allgäus. Vorzeit am Bodensee 1956.

(8) Scholz, H. (1995): Bau und Werden der Allgäuer Landschaft, Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung. Stuttgart 1995. 253ff.

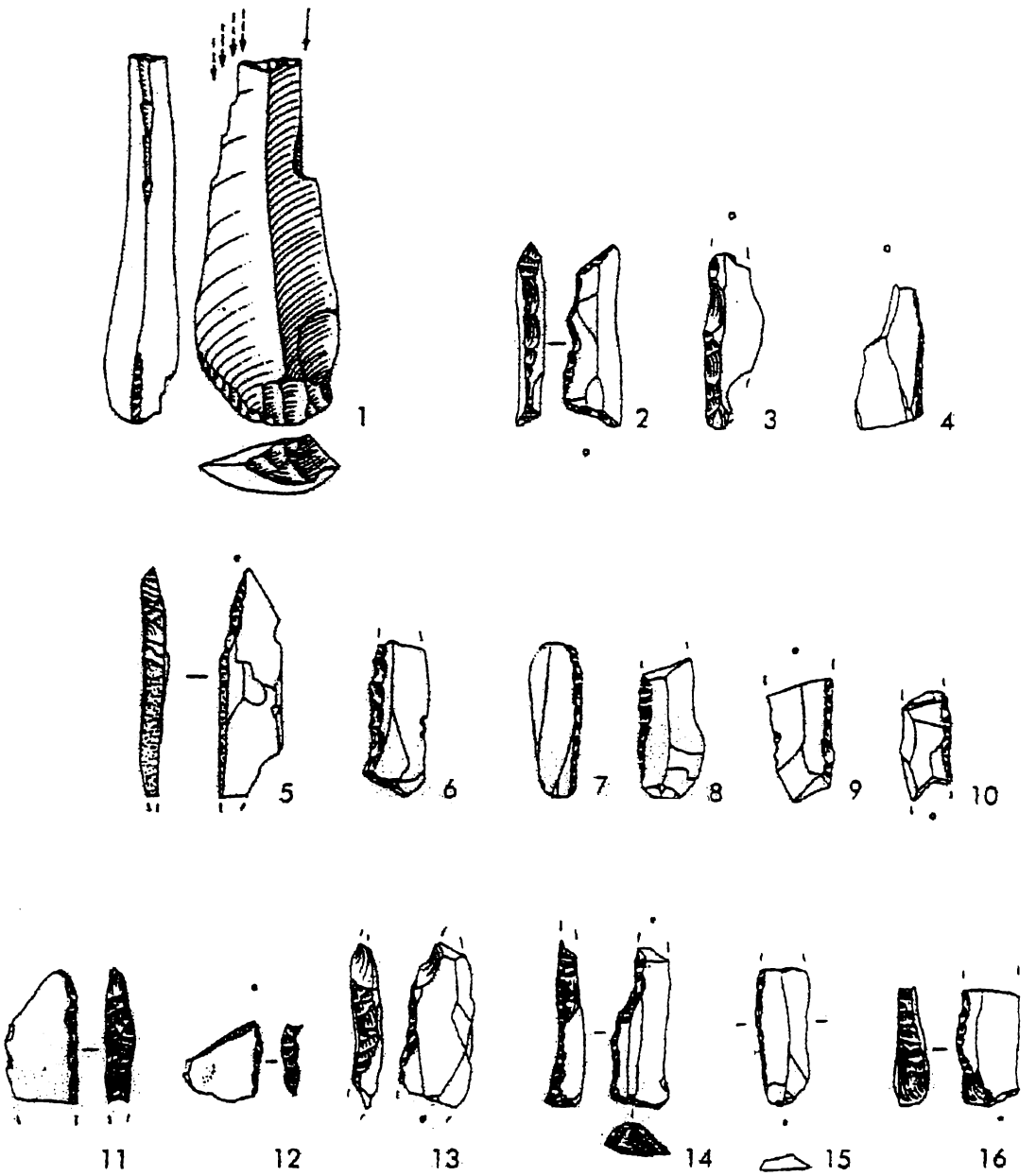
(9) Schröppel, J.(1969) Der Feuerbichl am Frauenberg bei Horn, Gde. Schwangau, ein Rast~ und Schlagplatz der Steinzeit. Mitt. Naturwiss. Arbeitskr. Kempten. Jg. 13,Folge 1, Mai 1969.

(10) Seitz, H. (1956) Zur Frage der Steinzeit im Füssener Land in unser Allgäu, Füssen Jg.9, Nr. 10,1956.

(11) Taute, W. (1975): Ausgrabungen zum Spätpaläolithicum und Mesolithicum in Süddeutschland. In Ausgrabungen in Deutschland, gefördert von der DFG, 1950 - 1975. Monographien des Römisch-Germanischen Zentral-Museums Mainz 1,1,1975,64ff.

Typische Geräte von verschiedenen spätglazialen Fundstellen im südlichen Ostallgäu

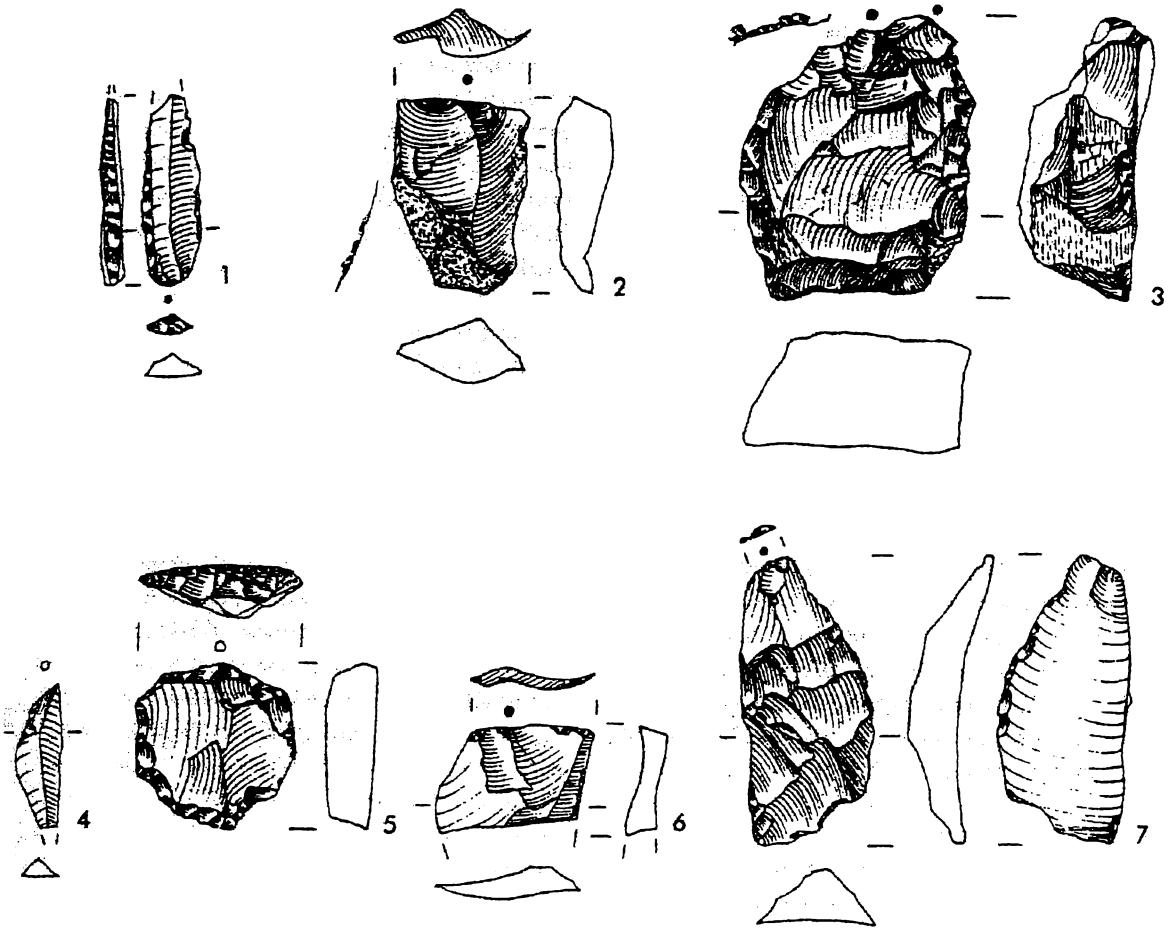
Birgit Gehlen



1. Forggensee: Nord-Doppelstichel mit Endretouche;
2-4 Horn: 2. geknickte Rückenspitze, 3-4. Rückenmesserfragmente;
5-10 Hopfen: 5. Rückenspitze, 6. endretouchiertes Rückenmesser, 7-10. Rückenmesser;
11-16 Bannwaldsee: 11-13. Fragmente von Rückenspitzen, 14-16. Rückenmesser

Steingeräte aus der Grabung unter den Seewänden.
Um 11.5000 v.h.

Birgit Gehlen



1. Fragment einer geraden Rückenspitze;
2-3. Abschlag mit Gebrauchsspuren;
4-7 Werkzeuge einer Rohmaterialeinheit: 4. endretouchierter Mikrolith, 5. Doppelkratzer, 6-7. Abschläge

Verfasser:

Jörg Schröppel
Vilstalstr. 52
D-87459 Pfronten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturkundliche Beiträge aus dem Allgäu = Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises Kempten (Allgäu) der Volkshochschule Kempten

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: 38_2

Autor(en)/Author(s): Schröppel Jörg

Artikel/Article: Eine Jägerstation im Abri unter den Seewänden im Ostallgäu. 87-90